



Frühintervention bei
erstauffälligen **D**rogenkonsumenten

„Neue Zugänge, weitere Erfolgsfaktoren, konkrete Ergebnisse“

„kurz & gut – 10 Jahre FreD in Deutschland“
Münster, 22./23. November 2011
Nadja Wirth

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

1. **Ausgangslage in 2000**
2. **Grundsätzliches zu FreD**
 - Ziele / Zielgruppen / inhaltliche Entwicklung von FreD /
Ablauf der Intervention
3. **Neue Zugangswege** zur FreD-Intervention
4. **Ergebnisse** der wissenschaftlichen Begleitung
5. **Erfolgsfaktoren**
zur Umsetzung des FreD-Programms

Ausgangslage in 2000

- Erhebliche Zahl riskant (Cannabis) konsumierender Jugendlicher
- Es gab / gibt Zugangsprobleme
- Spezifische Interventionsangebote fehlten
- 2000 wie heute rd. 100.000 Einstellungen nach § 31 a BtMG (Absehen von Verfolgung)



Leitgedanken und Zielgruppe

- Der Zeitpunkt der Auffälligkeit soll für eine gesundheitsbezogene Intervention genutzt werden.
- Idee: Jungen Menschen (14 bis 21 Jahre),
 - die (zum ersten Mal) mit ihrem Drogenkonsum (polizeilich) auffällig werden,
 - ein kurzes und spezifisches Gruppenangebot unterbreiten.

Ziele von FreD auf zwei Ebenen

- **Gezielt** handeln, **bevor** Abhängigkeit entsteht:
 - Ein (Gruppen-) Programm der **Früh**intervention für Risikogruppen in Beratungsstellen etablieren
 - (kein „Gießkannenprinzip“)
- **Zugang** zur Zielgruppe über den **Aufbau von** neuen **Kooperationsstrukturen** schaffen
 - Polizei / Justiz, Schule, Arbeitsstätte, andere Settings



Entwicklung von FreD

FRÜHINTERVENTION
FreD
BEI ERSTAUFFÄLLIGEN
DROGENKONSUMENTEN

**Bundesmodell-
projekt FreD**

**15 Standorte in
8 Bundesländern**

14-21 Jahre

**Zugang: Polizei
bzw. Justiz**

2000 bis 2002

Transfer-Phase

**Öffentlichkeits-
arbeit**

**Ausbildung von
Kursleiter/innen**

2003 bis 2004

**Verbreitungs-
Phase**

**Nachbefragung in
2007
(u. a. 140 FreD
oder FreD-
ähnliche
Angebote)**

ab 2003

FreD
goes net

**Europäisches
Projekt**

17 EU-Länder

**Transfer
(Polizei, Justiz)
und Weiter-
entwicklung
(Alkohol, Schule,
Job)**

14-21 Jahre

2007 bis 2010

**Qualitäts-
sicherung**

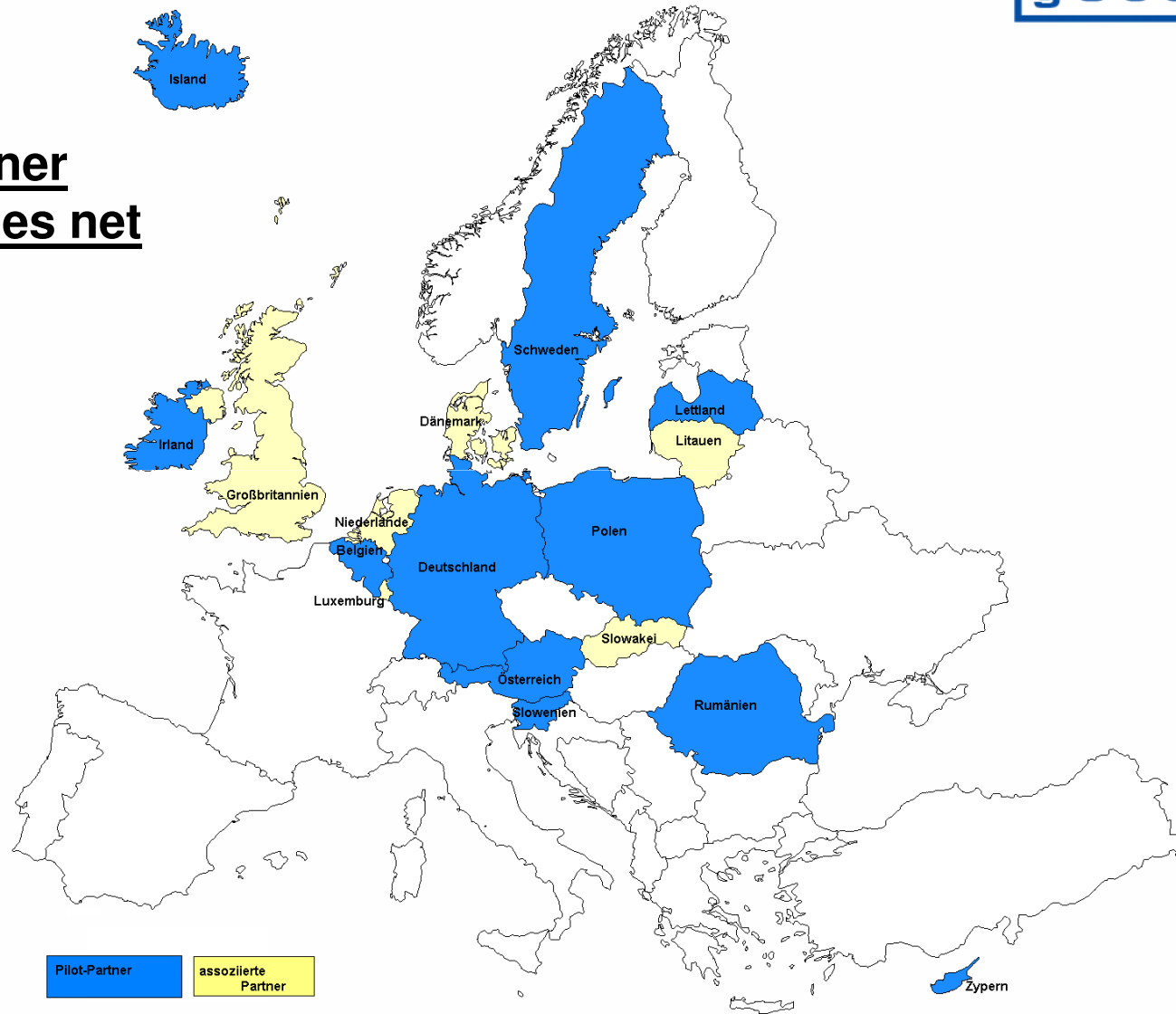
**Zertifikatsausbil-
dung zum FreD-
Trainer**

**Überarbeitung
des Handbuches**

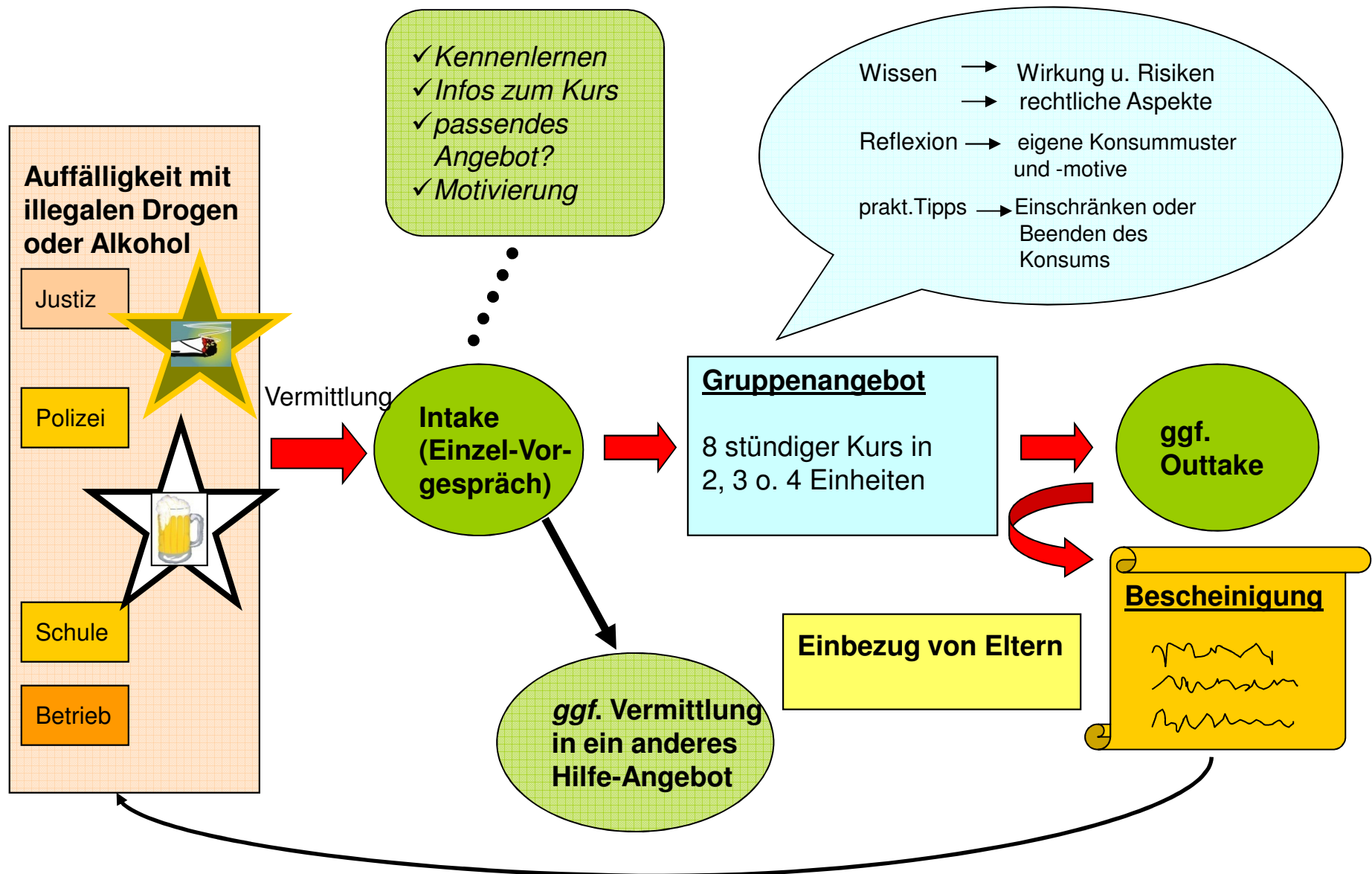
seit 2008



Projektpartner bei FreD goes net



Ablauf und Inhalte der Intervention





Neue Zugangs-/ Vermittlungswege zur FreD-Intervention

- Jugendhilfe / Sozial- und Jugenddienste
- Jugendfreizeithaus
- Berufs-Qualifizierungs-Maßnahmen
- Eltern
- Arbeitsagentur / ARGE
- (Kinder-) Krankenhaus
- Hausärzte
- Auffälligkeit mit Nikotin in der Schule
- Militär

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.



Wissenschaftliche Begleitung Ergebnisse (1)



- **Wie zufrieden sind Teilnehmer und Anbieter (FreD und FreD goes net)?**
 - 87,5 % der Kursteilnehmer im Bundesmodell waren mit dem Kursangebot gut oder sehr gut zufrieden (82% in Fgn).
 - In FreD goes net konnten elf der zwölf Pilotpartner den Ansatz erfolgreich implementieren.
 - Sie bewerten den Gesamtansatz mit durchschn. 1,5 (1= sehr gut und 4 = sehr schlecht).



Wissenschaftliche Begleitung Ergebnisse (2)



- **Effekte durch die Intervention**
 - Verbesserung des Informationsstands zum Alkohol- bzw. Drogenkonsum
 - Einstellungsänderung, insbesondere zum Drogenkonsum
 - Absicht weniger oder keine illegalen Drogen mehr zu konsumieren
 - verbesserte Problembewältigungskompetenz
 - erhöhte Bereitschaft zur Veränderung ihrer persönlichen Situation



LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.



Erfolgsfaktoren bei der Umsetzung (1)

- **Entscheidung** zur Umsetzung von FreD wird vom Träger **bewusst gefällt**
(Zeit und Personal steht zur Verfügung)
- **Situations- und Bedarfsanalyse** im Vorfeld
 - Wissen über die u.a. rechtliche Situation („Hebel“) beim Zugang
 - Knüpfen erster Kooperationsbeziehungen



Erfolgsfaktoren (2)



- **Gelungene Kooperation**

- Früher Einbezug der Kooperationspartner
- Hauptverantwortliche Person (Federführung) festlegen
- Individuelle Hindernisse der Vermittlung identifizieren und beseitigen
- Konkrete Absprachen (schriftlich) treffen
 - ... z.B. zu den Vermittlungsschritten und zum Infolfluss
- Kooperation nie als „abgeschlossen“ betrachten



Erfolgsfaktoren (3)



- **Jugendlichen einen Nutzen durch die Teilnahme in Aussicht stellen**
 - Leichten (sozialen, justiziellen) Druck aufbauen, z.B. Teilnahme am FreD-Kurs oder Sozialstunden ableisten
- Kurzintervention als interessantes **Gruppenangebot für Gleichbetroffene** auf der Basis eines Manuals
- **Einbezug von Eltern**
 - Eltern als „Motivatoren“ der Jugendlichen zur Kurs-Teilnahme
 - Zusätzliches Angebot für Eltern, um die positiven Effekte der Intervention bei den Jugendlichen zu verstärken



KONTAKT

LWL-Koordinationsstelle Sucht

Nadja.Wirth@lwl.org

0251/591-5382

- **www.lwl-fred.de**
- **www.fred-goes-net.org**
- www.lwl-ks.de



LWL

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.